

Landesfrauenrat Niedersachsen e.V.

Podcast „fifty fifty“, 3. Folge, 07.06.2021

„Dranbleiben! Parité in Parlamenten ist möglich“

O-Ton (Prof. Dr. Silke Laskowski): „*Letztlich geht es um nichts anderes als um Sexismus in der Politik, um Sexismus im Recht, in der Lebenswirklichkeit*“

O-Ton (Niedersächsische Sozialministerin Daniela Behrens) „*fifty fifty*“ - *natürlich ist das eine Debatte um Macht, ja.*“

Intro „fifty fifty – der Podcast des Landesfrauenrates Niedersachsen“

Sprecherinnen (im Wechsel)

(Ita Niehaus): Klare Worte - von der Verfassungsrechtlerin Silke Laskowski und der Niedersächsischen Sozialministerin Daniela Behrens zu einem umstrittenen Thema: zum Paritätsgesetz.

(Andrea Schwyzer): Paritätsgesetz... Klingt sperrig. Ist es aber gar nicht. Das Ziel von Parité: Wahllisten und Direktmandate nach französischem Vorbild so aufzustellen, dass Parlamente schlussendlich zu gleichen Teilen von Frauen und Männern besetzt sind.

O-Ton (Behrens): *Ich bin Verfechterin von 50-50, denn wir haben 50% Männer, 50% Frauen und ein Teil dieser 50 Prozent ist nicht richtig beteiligt. Und deshalb ist fifty fifty das Gebot der Stunde.*“

(A.S.) Für Sozialministerin Daniela Behrens ist das eine Selbstverständlichkeit. In der Gesellschaft dagegen ist die Forderung nach Parité noch viel zu wenig präsent. Das Thema ist für die meisten ganz weit weg. Das haben wir jetzt auch noch mal festgestellt, als wir uns im Zusammenhang mit dieser Podcast-Folge umgehört haben.

(I.N.) Wie also kriegen wir das Thema Parité an den Küchentisch? Warum ist es so schwer, ein Paritätsgesetz in deutschen Parlamenten durchzusetzen? Und wie können wir die Debatte um mehr Fairness in der Politik vorantreiben?

(A.S.) Darüber sprechen wir, heute, in "Fifty/Fifty - dem Podcast des Landesfrauenrates Niedersachsen". Hallo und Willkommen zur dritten Folge!

(I.N.) Wir sind: Ita Niehaus

(A.S.): ... und Andrea Schwyzer.

SCHNIPSEL Outro fiftyfifty

Atmo (Demo Internationaler Frauentag)

Sprecherinnen(im Wechsel)

(I.N.) Für Gleichberechtigung gehen Frauen immer wieder auf die Straße. Während einige europäische Länder wie Frankreich, Portugal oder Spanien schon länger gesetzliche Geschlechterquoten für Wahllisten haben, geht es in Deutschland nur im Schneckentempo voran. Dabei ist die Debatte um ein Paritätsgesetz mindestens so alt wie die BRD.

(A.S.) Rund um das Jubiläum "100 Jahre Frauenwahlrecht" bekam die Debatte endlich wieder etwas Rückenwind: Brandenburg und Thüringen machten sich 2020 auf den Weg in Richtung Parité. Per Gesetz. Viele Frauen und Männer fühlten sich bestärkt, waren vorfreudig optimistisch.

(I.N.) Doch dann haben die Landesverfassungsgerichte die Paritätsgesetze wieder gekippt. Alles, was sich die Landesregierungen zuvor ausgedacht hatten, war kurz nach dem ersten Freudentaumel schon wieder Geschichte. Auch der Versuch von mehreren Frauen, Geschlechterparität bei der Besetzung von Wahllisten bundesweit durchzusetzen, scheiterte.

(A.S.) Ja, das Bundesverfassungsgericht wies tatsächlich die Beschwerde als unzulässig ab. Ohne einen langen Atem geht es eben anscheinend nicht. Viele Frauen, Frauenorganisationen und auch einige Männer machen sich weiter stark für "halbe halbe" in den Parlamenten - ob im Bundestag, auf kommunaler Ebene oder in den Ländern. Beispiel Niedersachsen:

Atmo (Debatte Landtag)

(A.S.) Hier hören wir rein in eine Landtagsdebatte vom Herbst 2019. Auch in Niedersachsen sinkt der Frauenanteil in den Parlamenten. Im Landtag etwa sind nicht einmal mehr ein Drittel der Abgeordneten Frauen, in der Kommunalpolitik sieht es noch schlechter aus. Immerhin: Die Grünen sind schon lange paritätisch besetzt.

(I.N.) Mentoring-Programme, Informations-Kampagnen und interfraktionelle Zusammenarbeit von Frauen reichen anscheinend nicht aus, um bestehende Strukturen aufzubrechen. Marion Övermöhle- Mühlbach, Vorsitzende des Landesfrauenrates Niedersachsen und CDU-Mitglied, setzt sich mit der Frauen Union für Parité ein, obwohl sich ihre Partei gegen ein Gesetz ausspricht.

O-Ton (Marion Övermöhle-Mühlbach): *Wir kommen nicht darum herum, weil es in den Parteien keine Freiwilligkeit für eine paritätische Besetzung der Parlamente und auch der Listen gibt. Und aufgrund dessen ist das Gesetz der einzige Weg, wie wir auch Frauen in diese Position bekommen. Und die Parteien müssen sich da auch ein bisschen öffnen.*

(A.S.) Und da sind natürlich nun die Männer gefragt. Es ist schließlich eine Entscheidung des Landtages, wie er sich zusammensetzt:

O-Ton (Behrens) *Wenn wir derzeit im niedersächsischen Landtag knapp 35 Prozent Frauen haben und 65 Prozent Männer. Denn bedeutet Parität, dass Männer Macht abgeben müssen, damit mehr Frauen mehr Macht bekommen.*

(I.N.) Wenn Sozialministerin und SPD-Politikerin Daniela Behrens von einer Neuverteilung von Macht spricht, bringt uns das direkt zu einer aktuellen Kampagne des Landesfrauenrates Schleswig-Holstein.

(A.S.): ... Die Kampagne heißt nämlich «5050 – Gleiche Macht für alle!». Wer auch immer sich für dieses Ziel – also für Gleichberechtigung – einsetzen möchte, kann sich dazu bekennen. Wir können auch sagen: Farbe bekennen: Denn die Kampagne kommt in knalligem Pink daher. Auf der Internetseite gleiche-macht-fuer-alle.de sammelt der Landesfrauenrat Schleswig-Holstein Fotos und Zitate/Statements aus der Bevölkerung. Warum so eine Aktion? Das habe ich die frisch wiedergewählte Vorsitzende Anke Homann gefragt:

O-Ton (Anke Homann): *Wir erhoffen uns natürlich einen höheren Anteil von Frauen in politischer Verantwortung. (...) Damit eine ausgewogenere und insbesondere mit dem Blick, den Frauen auf diverseste Themen haben – ich meine nicht nur frauenspezifische Themen –*

dass damit eine umfassendere, eine nachhaltigere, differenziertere Politik betrieben werden kann und wir zu anderen politischen Entscheidungen kommen.

(I.N.) Zum Beispiel, was die mehr als 100 Jahre alte Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit angeht oder das sogenannte Ehegattensplitting bei der Steuererklärung. Da hätte sich bei fifty fifty in den Parlamenten sicherlich schon mehr bewegt.

(A.S.) Bestimmt auch deshalb hat die Kampagne „Gleiche Macht für alle!“ schon einige Unterstützerinnen und Unterstützer auf der Internetseite versammeln können. Um möglichst viele Generationen zu erreichen, werden auch ganz bewusst die sozialen Medien mit einbezogen: Unter #gleichemachtfüralle und #5050 lassen sich Fotos, Geschichten und Videos teilen. Die Frage ist: Reicht es, mit frechem Design eine jüngere Generation für das Thema Parité zu begeistern?

O-Ton (Homann): *Das ist ja nicht so ein sexy Thema. Also: Wie kriegt man diese Thematik in die Lebenswirklichkeit der Menschen?*

(A.S.): Ja, das weiß auch Anke Homann, dass ein Anstrich in Pink noch keine Gleichberechtigung garantiert. Wenn's so einfach wäre... Darum versucht der Landesfrauenrat Schleswig-Holstein mit seiner Kampagne die Menschen auf einer persönlichen Ebene anzusprechen – also möglichst direkt:

O-Ton (Homann): *Das haben wir zum einen aufgegriffen über die Persönlichkeiten hier in Schleswig-Holstein – Frauen wie Männer – die aus ihren jeweiligen Kontexten sagen, warum sie meinen, dass eine 50/50-Beteiligung für politische Arbeit notwendig ist.*

(A.S.): Sechs Frauen und Männer aus Politik, Sport und Medien sind die Gesichter der Kampagne, darunter Ministerpräsident Daniel Günther. Außerdem die Landleben-Bloggerin Julia Nissen. Beim Videodreh zur Kampagne hatte sie gerade einen hübschen Baby-Bauch und war mit ihrem dritten Kind schwanger.

O-Ton Kampagne (Julia Nissen): *Zum Beispiel bei uns im Gemeinderat, da sitzen acht Leute, alle männlich, und ich fühle mich einfach überhaupt nicht repräsentiert und entsprechend habe ich schon überlegt bei der letzten Kommunalwahl, ob ich mich aufstellen lasse oder nicht.*

(A.S.): Es muss eben auch ein Stückweit über Identifikation laufen – das die Überzeugung von Anke Homann.

O-Ton (Homann): *Hendrik Pekeler, der National-Handballspieler, ein junger Mann, dreifacher Vater von drei Töchtern, der spricht ja auch aus seinem eigenen Kontext. Sodass ich glaube, dass eine Möglichkeit ist, das Thema aus der reinen strukturellen Thematik rauszuholen und in die Lebenswirklichkeit hineinzuholen.*

O-Ton Kampagne (Hendrik Pekeler): *Ich würde mir für meine Töchter wünschen, dass sie alle die gleichen Chancen haben, wie ihre gleichaltrigen Klassenkameraden, egal ob männlich oder weiblich.*

(A.S.): Väter, die sich für ihre Töchter eine gerechte Zukunft wünschen, Mütter, die sich im Gemeinderat nicht vertreten sehen, Männer, die sagen, dass sie die Sicht von Frauen auf politische Themen für unverzichtbar halten, Frauen, die nach dem Corona-Lockdown aus dem Rollback raus wollen - es gibt viele Gründe, warum sich „die Gesellschaft“ für ein Parité-Gesetz erwärmen lassen könnte... Und genau diese Gründe müssen sichtbar gemacht werden, sagt Anke Homann und empfiehlt mir zum Schluss unbedingt noch eine Aussage des Handballers Hendrik Pekeler – die bringt es auch schön auf den Punkt, finde ich:

O-Ton Kampagne (Pekeler): *50:50 im Sport ist unentschieden. 50:50 in der Politik ist ein Gewinn.*

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.): Wo hat die Politik in den letzten Jahren, Jahrzehnten schon gewonnen, wo rennt sie dem Pokal noch hinterher?

(I.N.): Gucken wir uns doch mal ein paar Zahlen und Fakten an...

(Jingle) 3. Fakt oder Fake? – der fifty-fifty-Check"

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.): Der bundesweit erste Gesetzentwurf, um Kandidatenlisten paritätisch im sogenannten „Reißverschlussprinzip“ zu besetzen, wurde im Kieler Landtag eingebracht: Von einem Mann! **(Buzzer)**

(I.N.): Stimmt, bereits 2007 war das. Der damalige Vorsitzende der Grünen, Karl Martin Hentschel, war federführend. Doch der Oppositionsentwurf wurde abgelehnt.

(A.S.): Die Chancen auf die Vereinbarung eines Friedensabkommens steigen, wenn Frauen bei den Verhandlungen aktiv beteiligt sind. **(Buzzer)**

(I.N.): Ja, eindeutig – nach den Ergebnissen einer weltweiten Studie der Vereinten Nationen. Und: es ist dann auch wahrscheinlicher, dass die getroffenen Vereinbarungen tatsächlich umgesetzt werden.

(A.S.): Je wichtiger die Ämter, je kleiner die Kommune und je ländlicher das Umfeld, desto weniger (sind) Frauen in politischen Spitzenpositionen (zu finden). **(Buzzer)**

(I.N.): Das ist immer noch ein Fakt - leider. Als Beispiel: In etwa 50 niedersächsischen Gemeinden sind sogar keine Frauen in den jeweiligen Kommunalparlamenten vertreten.

(A.S.): Hmm... Aber: Entgegen dem deutschen Trend sind in den vergangenen Jahren weltweit immer mehr Frauen in die Parlamente eingezogen. **(Buzzer)**

(I.N.): Korrekt. 2020 waren zum ersten Mal in der Geschichte über ein Viertel aller ParlamentarierInnen weltweit Frauen. Spitzenreiter ist nicht etwa Frankreich, sondern das ostafrikanische Land Ruanda -mit einem Frauenanteil von 61 Prozent.

(A.S.): Wer hätte das gedacht! – Ich versuche es mal noch damit: Auch in Deutschland findet langsam ein Bewusstseinswandel statt. **(Buzzer)**

(I.N.): Jaaah, mit Betonung auf „langsam“, ganz langsam. Immerhin hat Bundesinnenminister Horst Seehofer einen Shitstorm ausgelöst, als er im März 2018 sein "Männerkabinett" vorstellte. Konsequenzen aber hat Seehofer nicht gezogen, nur das offizielle Foto wurde ausgetauscht.

(Jingle) Fakt oder Fake? – der „fifty-fifty-Check"

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.): Wir sprechen ja in dieser Folge über ein ParitätsGESETZ. Und das ist ein weiterer Grund, warum die Debatte um Parität für viele so abstrakt ist: Weil es eben um ein Gesetz geht. Also der politische Kampf um Parität findet zunehmend vor Gericht statt. Und das versuchen wir jetzt mal so ein bisschen aufzudröseln:

(I.N.): Immer ganz vorne mit dabei ist die Verfassungsrechtlerin Silke Laskowski, Professorin an der Uni Kassel. Sie will der Gleichberechtigung in der Politik mit einem verfassungskonformen Paritätsgesetz endlich zum Durchbruch verhelfen: Silke Laskowski hat die Verfassungsbeschwerde für Karlsruhe formuliert, die als unzulässig abgewiesen wurde. Die Juristin kann das nicht nachvollziehen und verweist auf das Grundgesetz

O-Ton (Laskowski) *In Artikel drei, Absatz zwei, Satz eins steht seit 1949 der simple Satz "Männer und Frauen sind gleichberechtigt". Und dieser simple Satz wurde von vornherein auch als Gebot verstanden, diese Gleichberechtigung in der Lebenswirklichkeit und den allen Rechtsbereichen durchzusetzen. Dies hat man aber in Thüringen und in Potsdam nicht ausreichend beachtet, im Rahmen der dortigen Rechtsprechung zu den Landes-Paritätsgesetzen.*

O-Ton (Dr. Barbara Hartung) *Die Paritätsgesetze in Thüringen und Brandenburg sind aus meiner Sicht ein Schritt in die richtige Richtung.*

(A.S.): Das betont ebenfalls die Juristin Barbara Hartung aus Hannover. Die stellvertretende Vorsitzende des Landesfrauenrates Niedersachsen sieht vieles ähnlich wie Silke Laskowski. Beide sind auch immer noch hoffnungsfroh, denn: Die VerfassungsrichterInnen haben die Beschwerde abgelehnt, weil sie nicht ausreichend begründet worden ist. Aber sie haben nicht gesagt, ein Paritätsgesetz sei grundsätzlich verfassungswidrig.

(I.N.): D.h., sie haben damit auch nicht alle Türen geschlossen. Es bleiben auch noch einige offene Fragen. Zum Beispiel, wie ein verfassungskonformes Paritätsgesetz auszusehen hat und wie es in Deutschland konkret umgesetzt werden kann. Es gibt aber genug Vorbilder, an denen wir uns orientieren können:

O-Ton (Hartung) *Frankreich hat mittlerweile ein Frauenanteil von weit über 40 Prozent in den Parlamenten, ebenso auch Spanien. Das heißt es geht. Es muss nur die Gesellschaft mitziehen. Und es geht auch sogar ohne Gesetz, wenn die Gesellschaft so eingestellt ist wie in den skandinavischen Ländern. Da ist der Gleichheitsgrundsatz schon länger wirklich in der Gesellschaft verankert. Hier bedarf es auch eines Bewusstseinswandels.*

(A.S.): Die Debatte um ein Gesetz muss übrigens nicht abschrecken oder abstrakt bleiben, sagt Silke Laskowski und dazu hat sie ein aktuelles Beispiel parat, dass emotional und mit Entschiedenheit diskutiert wurde und immer noch wird:

O-Ton (Laskowski) *Sie sehen ja, die Sexismus Debatte. Die hatte unglaubliche Unterstützung, und letztlich geht es um nichts anderes als um Sexismus in der Politik, um Sexismus im Recht. Sexismus in der Lebenswirklichkeit. Denn dass sich diese sexistischen Bereiche so halten können, liegt auch an den Rahmenbedingungen. Und die werden im Zweifel durch das Recht gesetzt.*

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.): Parité also - ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung Gleichberechtigung. Und da sind die "Mütter des Grundgesetzes" für Barbara Hartung und Silke Laskowski große Vorbilder. Weil sie nämlich die Notwendigkeit der Sache zu vermitteln wussten

O-Ton (Laskowski) *Wie fortschrittlich und modern und wie klar die wenigen Frauen die Dinge hier formulierten. Vorneweg Elisabeth Selbert, denn sie hatte es durchgesetzt, dass dieser simple Satz am Ende im Grundgesetz aufgenommen wurde. Das wollten die Männer überwiegend verhindern. Sie schaffte es am Ende nur, indem sie die Frauen, die einfachen Frauen an der Basis mobilisierte. Und genau so muss es auch heute sein.*

(I.N.): Das ist auch ein Appell an Daniela Behrens, die nun als neue Sozialministerin Weichen stellen kann. Ich habe sie persönlich getroffen im Ministerium in Hannover. Die SPD-Politikerin war gleich engagiert bei der Sache, sehr präsent und ich habe auch gespürt, das Thema ist ihr wirklich wichtig. Zunächst aber hat Daniela Behrens mir im Interview erzählt, warum sie sich für ihr großes Ziel, Gleichstellung in allen Lebenslagen, stark macht.

Interview-(Daniela Behrens / Ita Niehaus)

(Behrens): Weil es eine Frage ist, wie Frauen sich selbst und frei entwickeln können und dass sie das tun können, was sie tun möchten. Und diese freie Entscheidung hat was damit zu tun, ob es die Möglichkeiten und die Rahmenbedingungen dafür gibt. Und da ist in allen Bereichen, in allen Lebenslagen noch viel zu tun

(Niehaus) Wo sehen Sie ihre Schwerpunkte hier jetzt in Niedersachsen frauenpolitisch in den nächsten Jahren?

(Behrens) Die Grundlage für Emanzipation und Gleichberechtigung ist die Gewaltfreiheit. Jede dritte Frau in Niedersachsen ist von Gewalt bedroht. Deswegen ist die Frage der Bekämpfung der Gewalt an Frauen eine ganz entscheidende Frage für die Emanzipation. Der zweite Schwerpunkt ist natürlich die Frage der politischen Beteiligung von Frauen. Das heißt, wir werden das Thema Mentoring, Empowerment weiterführen, uns über Netzwerke weiter stärken, um mehr Frauen in die Parlamente zu bekommen. Weil wir wissen, die Entscheidungen werden besser, wenn mehr Frauen beteiligt sind. Und sie werden auch vielfältiger, wenn wir Frauen beteiligt sind. Und der dritte Punkt ist: ich würde gerne mehr sprechen über die Führungsfunktion in Politik und Wirtschaft, in Medien, in Gesellschaft und über ein Monitoring, wo wir zeigen, wo Frauen sind, beziehungsweise Frauen nicht sind. Eine Debatte auslösen zum Thema wie schaffen wir es eigentlich, dass mehr Frauen in den Führungsstrukturen sind. / Und das hat nichts damit zu tun, dass sie als Frauen das nicht können, sondern es hat was damit zu tun, ob man Frauen lässt.

(Niehaus) Die Berliner Soziologin Jutta Allmendinger hat in unserem Podcast fifty-fifty gefordert, dass Frauen wieder lauter werden müssen. Damit sich endlich mehr tut in Sachen Geschlechtergerechtigkeit. Müssen Frauen wieder lauter werden?

(Behrens) Wenn wir das vergleichen mit den großen Frauen-Gerechtigkeits-Debatten der 70er und 80er-Jahre, dann finde ich schon, dass Frauen heute wieder lauter werden müssen. Sie müssen ein bisschen unbequemer, penetranter werden. Sie dürfen sich nicht davor scheuen, sich auch mal unbeliebt zu machen. Da müssen wir vor allen Dingen die jüngeren Frauen, die auch aus ihrer Sozialisation, den guten Möglichkeiten in Schule und Beruf, die Idee natürlich haben, es kommt auf mich an, auf meine Leistung an, dann wird es schon im Leben. Die müssen wir davon überzeugen, dass es leider nicht nur auf sie ankommt, sondern dass es auch auf Gesellschaft, die Rahmenbedingungen ankommt. Und für die muss man halt kämpfen. Ohne Kampf geht nix in einer Gleichstellung.

(Niehaus) Sie wollen weiterkämpfen. Werden sie das noch erleben, dass es ein Paritätsgesetz gibt in Niedersachsen, auch bundesweit?

(Behrens) Ich hoffe, ja, ich bin skeptisch. Das gebe ich zu, weil die gesellschaftliche Debatte doch sehr verhärtet ist. Die Gerichtsurteile, die wir dazu in Deutschland bekommen haben, sind jetzt nicht gerade ermutigend. Aber es sind viele dabei, die kämpfen. Und deswegen bin ich auch optimistisch und hoffe, dass ich das noch erleben werde.

Sprecherinnen (im Wechsel)

(I.N.): (das) sagt die Niedersächsische Sozialministerin Daniela Behrens. Optimistisch ist auch die Juristin Silke Laskowski. U.a. weil sich Parité in Frankreich bewährt habe und der gleichberechtigte Blick in der Politik inzwischen zum Demokratieverständnis in Europa gehöre.

O-Ton (Laskowski) Aus meiner Sicht wird dieser Blick kommen, weil er eingefordert wird durch die Zivilgesellschaft. Die Empörung macht sich Luft und zeigt sich in diesen Klagen, die von der Zivilgesellschaft angestrengt werden. Sie dürfen ja nicht vergessen, ich klage ja nicht für mich, sondern ich bin lediglich Prozessbeauftragte von Bürgerinnen und Bürgern.

Sprecherinnen (im Wechsel)

(I.N.): Eine zweite Wahlprüfungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht soll nach den Bundestagswahlen im September klären, ob paritätische Wahlgesetze zulässig sind oder nicht. In Niedersachsen sorgt u.a. der Landesfrauenrat dafür, die Diskussion voranzutreiben.

(A.S.): Als nächstes mit einem Fachforum Parität bei der Konferenz der Landesfrauenräte, einer der größten Interessenvertretungen für Frauenrechte in der Bunderepublik. Die Tagung findet am 11. und 12. Juni statt – in Hannover und virtuell als Videokonferenz. Silke Laskowski wird natürlich mitdiskutieren - und auch Barbara Hartung und Marion Övermöhle-Mühlbach vom Landesfrauenrat.

O-Ton (Hartung) *Wir brauchen vielfältige Zugänge und die Landesfrauenräte haben diese Zugänge entwickelt. In verschiedenen Kampagnen war es nun halbe-halbe oder fifty-fifty. Und das haben wir bei vielen Debatten gesehen, dass es ein Marathonlauf ist oder zumindest eine Langstrecke, ehe sich etwas ändert. Das Verbot von Vergewaltigung in der Ehe, auch da sind jahrzehnte- lange Debatten vorausgegangen. Mit vielen Maßnahmen kommen wir gemeinsam zum Ziel.*

O-Ton (Mühlbach) *Wir müssen immerzu weiter bohren und darüber sprechen. Das muss auch am Küchentisch selbstverständlich gelebt, besprochen und kommuniziert werden.*

Sprecherinnen (im Wechsel)

(A.S.): Deshalb schauen wir in der nächsten Folge von „fifty fifty“ noch mal auf das Thema. Vor den Bundestagswahlen und den Kommunalwahlen in Niedersachsen geht es dann um Erfahrungen von Frauen in der Politik.

SCHNIPSEL Outro fiftyfifty

(I.N.): Weitere Informationen zum Podcast und zum Thema Geschlechtergerechtigkeit gibt es auf den Social Media Seiten und der Homepage des Landesfrauenrates Niedersachsen.

(A.S.): Dort kann sich auch jede und jeder für den Newsletter anmelden.

(I.N.): Mein Name ist Ita Niehaus

(A.S.): ... und ich bin Andrea Schwyzer.

(I.N.): Vielen Dank fürs Zuhören und mit dabei sein.

(A.S.): Tschüss und bis zum nächsten Mal!

Outro fifty fifty